

Wanderung über Ernsee zur „Kalten Eiche“ und im Stadtwald

21.02.2021

Am Wochenende schien die Sonne und Sonntag bin ich losgewandert. Da sonntags keine Direktverbindung existiert, musste ich in der Heinrichsstraße umsteigen und war gegen Mittag in Ernsee.



Vom Eis befreit sind Seen und Bäche, dachte ich zumindest. Der Teich in Ernsee war noch mit einer festen Eisschicht bedeckt. Erstaunlich viele schöne alte, mit Holz gebaute Bauernhäuser säumten die Straße auf dem Weg zur Kalten Eiche, dem historischen Baum, der sich majestätisch aus der Umgebung abhebt.



Alte Bauernhäuser in Ernsee auf dem Weg zur „Kalten Eiche“





Kalte Eiche

früher auch Diebseiche genannt, hat einen Stammumfang von etwa 6,6 Metern und ist seit 1942 ein Naturdenkmal. Die Bezeichnung „kalt“ erhielt sie wegen ihres freien Standes auf zugiger Höhe. Dass sie so alt werden durfte, hat sie wahrscheinlich ihrer früheren Funktion als Hutebaum zu verdanken. Als solcher spendete er den damaligen Schafherden Schatten. <http://www.studiogera.de/001/2018/04/21/das-naturdenkmal-kalte-eiche/>



Der geschützte Baum wird über das ganze Jahr gut besucht.

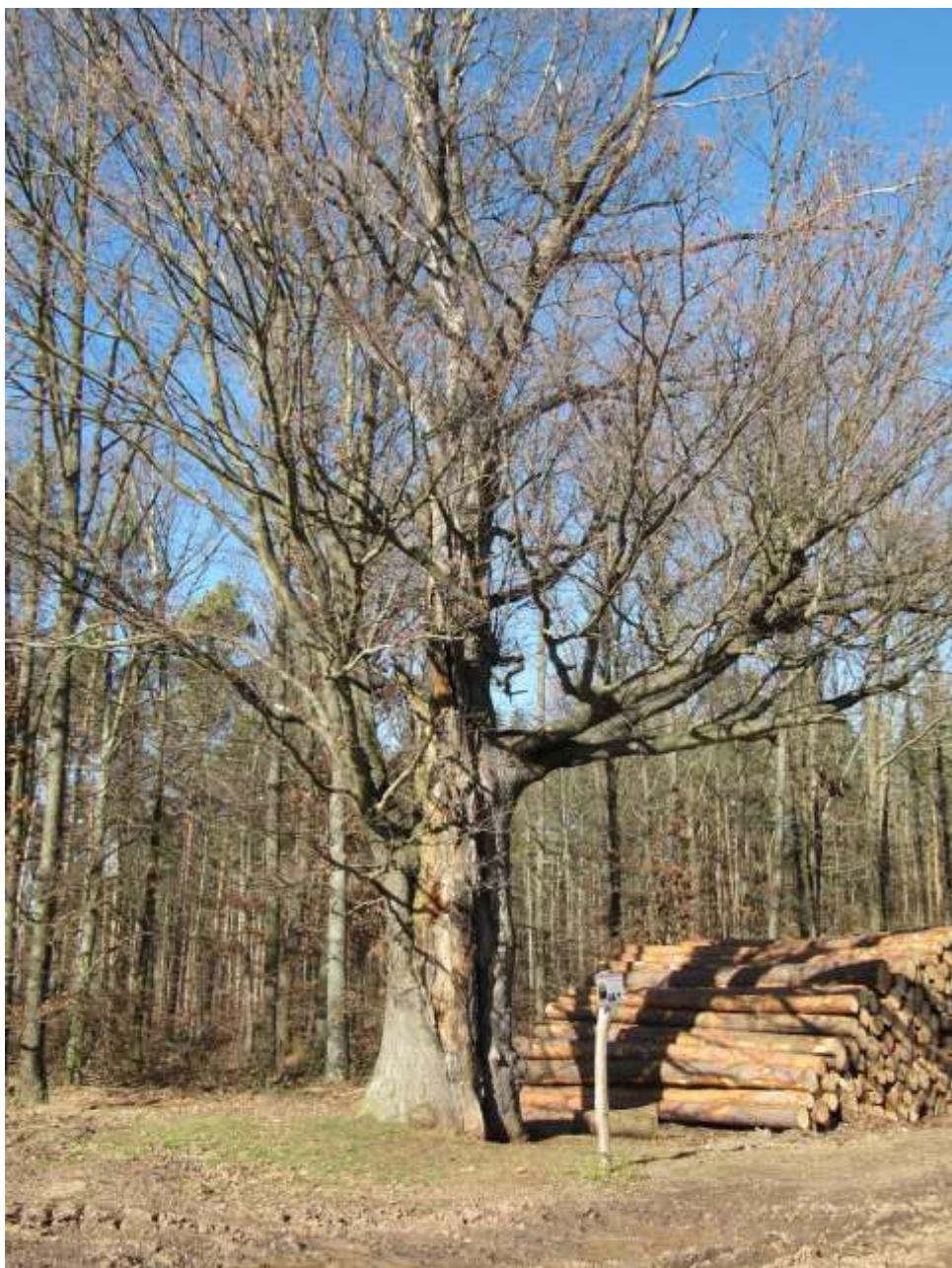






Rastplatz bei Ernsee für Wanderer zur „Kalten Eiche“





Brandeiche

Diese Trauben-Eiche (*Quercus petraea*) ist mit einer Größe von über 15 m und einem Stammumfang von 4,03 m (2017) der drittstärkste gemessene Baum seiner Art in Thüringen, denn Trauben-Eichen erreichen selten einen Umfang von über 2 m. Seinen Namen verdankt die „Brandeiche“ einem Blitzeinschlag, der zu einem Brand im Inneren des Baumes führte. Später wurden im unteren, hohlen Stamm immer wieder

Wespennester ausgeräuchert. Diese Brandspuren sind auch heute noch gut erkennbar. Die vielen vom Specht geschlagenen Löcher, das Totholz und die zu großen Teilen fehlende Rinde schwächen den Baum zusätzlich. Aus diesem Grund wurden die „Brandeiche“ und eine etwa 20 m entfernte Gruppe von 3 Eichen unter Schutz gestellt.



Gepflanzt wurde der Baum als Wegmarkierung für die alte Handelsstraße von Ernsee, vorbei an der „Kalten Eiche“, weiter in Richtung der Furt (Flussquerung) in Milbitz.

Trauben-Eichen sind nicht nur an ihren Früchten, meist 2 bis 3 Eicheln in Form einer kleinen Traube, sondern auch an ihrem typischen Wuchs erkennbar. Ihre Äste wachsen mehr waagerecht und sind schwächer als bei anderen Eichenarten.

Verschönerungsverein Ernsee e.V.

Auf den größeren Waldwegen konnte man vor Schlamm kaum laufen, da war es besser auf altem Laub neben dem Weg zu laufen oder gleich querwaldein, wo dies möglich war.





Der Frühling kommt mit Schneematsch und Frühjahrsblühern







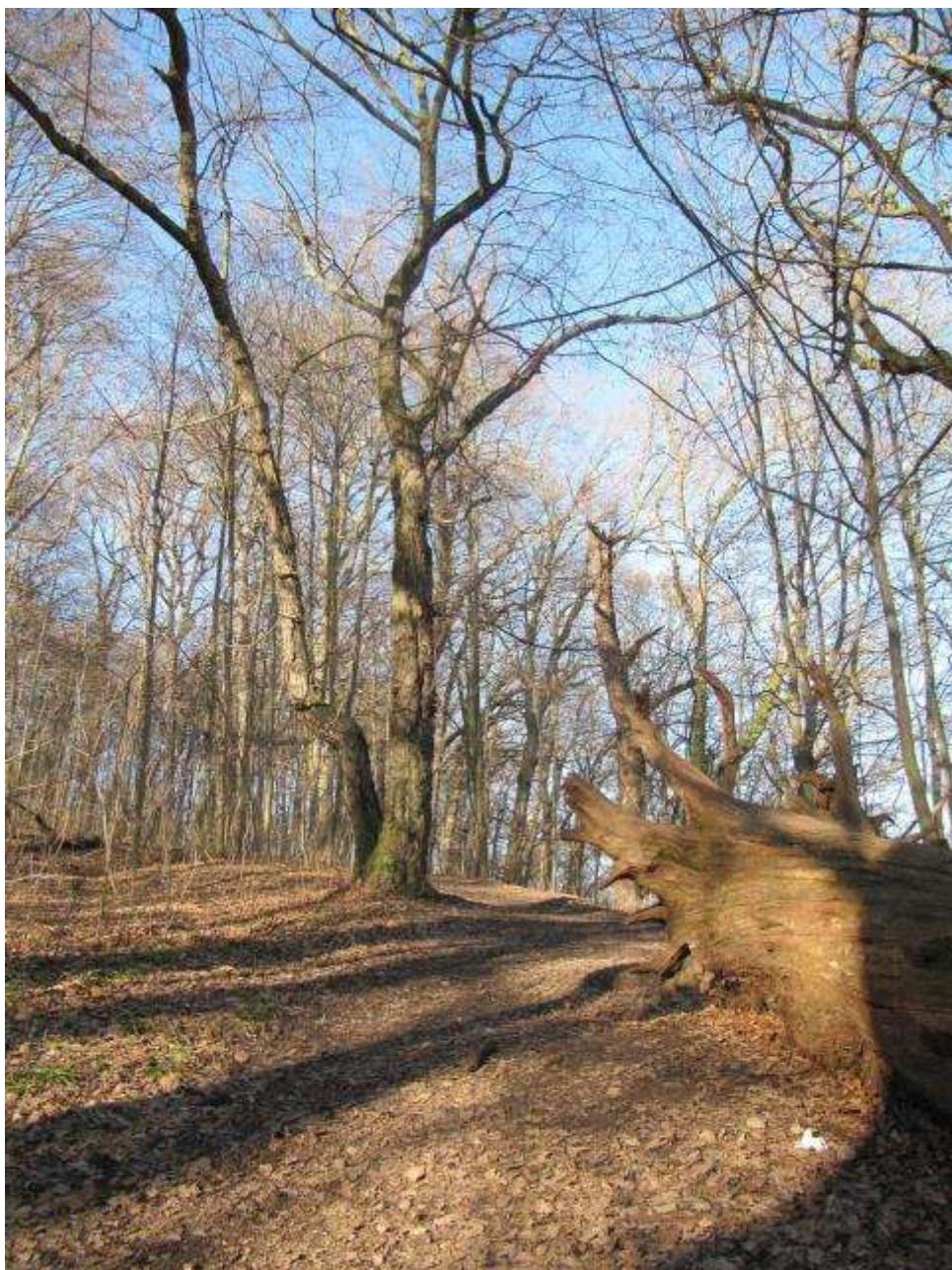
Flora-Fauna-Habitat-Gebiet "Hainberg-Weinberg"



Mit einer Gesamtfläche von 300 ha ist es Teil des Landschaftsschutzgebietes „Geraer Stadtwald“ und umfasst vor allem die naturnahen, Alt- und Totholzreichen Kerbtäler und Steilhänge, die durch Erosion des Sandsteins in Jahrtausenden durch das abfließende Wasser der Ernseer Hochfläche zum Tal der Weißen Elster hin entstanden sind.

Aufgrund eines vielgestaltigen Mosaiks wechselnder abiotischer Faktoren wie Licht, Temperatur, Wasser, Boden und Relief und wegen der Unzugänglichkeit der steilen Hänge für die Forstwirtschaft finden wir hier noch eine bemerkenswerte Vielfalt an Wald- Lebensraumtypen, Pflanzen und Tieren auf relativ kleinem Raum. Vor allem die Vertreter der Fledermäuse und der Vogelwelt unterliegen den europäischen Artenschutzbestimmungen und damit einem besonderen bzw. strengen Schutz der Europäischen Union.

<https://www.gera.de/sixcms/detail.php?id=38623>





Blick zum Schloss Osterstein aus Richtung des ehemaligen Weinberges





Es ist ein steiler Aufstieg von der Kreuzung Fuchsklamm / Die Hohle / Weinbergstraße, um einen Blick auf das Schloss zu werfen. Beim Aufstieg lädt eine Bank zum Verweilen ein und Treppenstufen erleichtern den Weg nach oben. Mein Weg führte mich aus dem Wald kommend am Weinberg nach unten.



Vom ehemaligen Weinberg (bis 1600) in die Weinbergstraße





Die **Waldreben** (*Clematis*), auch Klematis genannt, sind eine Pflanzengattung innerhalb der Familie der Hahnenfußgewächse (Ranunculaceae). Die etwa 300 Arten sind überwiegend in den gemäßigten Gebieten Eurasiens und der Neuen Welt verbreitet.

Die Stängel winden und ranken sich an Nachbarpflanzen oder anderen Stützen empor... Die Blüten stehen selten einzeln, meist in end- oder achselständigen, zymösen oder rispigen Blütenständen. <https://de.wikipedia.org/wiki/Waldreben>



Von der Straße nach Hammelburg kommend, lief ich erst am oberen Grabenrand entlang, mit Blick in den Graben. Ein Abstieg in den Graben ist nicht empfehlenswert, da gefährlich.

Der Weg aus der Fuchsklamm, einem historischen Erzabbau nahe der Geländeoberfläche, war oft noch mit Schneematch bedeckt. Ich war froh, als endlich der Gladitschturm auftauchte.



Gladitschturm

auf der Metzhöhe des Hainberges, wurde 1897 vom Geraer Verschönerungsverein erbaut und ist nach dem Geraer Kaufmann Wilhelm August Gladitsch (1827 bis 1895) benannt. Er hatte der Stadt namhafte Stiftungen für wohltätige Zwecke hinterlassen. Der Turm hat eine Gesamthöhe von 24 m, mit einer Aussichtsplattform die sich auf einer Höhe von 20 m befindet. Die im Jahre 1979 begonnene Restaurierung wurde bisher nicht beendet. Der Gladitschturm kann also nicht bestiegen werden. Er ist ein Artenschutzturm für viele Tierarten.



Waldgaststätte wegen Corona leider weiterhin geschlossen.



Zum Schloss Osterstein ging es auf dem Teerweg am Jagdhof, einer Waldgaststätte, vorbei zur Wolfsbrücke am Schlossberg, keine Freude für die Füße dieser harte Untergrund, aber wenigstens kein Schlamm.



Schloss Osterstein

auf dem *Hainberg* oberhalb des Geraer Stadtteils Untermhaus war das Residenzschloss des Fürstentums Reuß jüngere Linie.
[https://de.wikipedia.org/wiki/Schloss_Osterstein_\(Gera\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Schloss_Osterstein_(Gera))



Von Schloss Osterstein, vorbei am **Denkmal von Hofrat Liebe**, über die **Waldhausbrücke** ging es zur **Torstenson-Eiche** am Stadtwaldtor, von der nur noch der hohle Stamm steht.

Dr. Karl Theodor Liebe wurde am 11. Februar 1828 in Moderwitz bei Neustadt/Orla geboren. Er interessierte sich für Paläontologie und Geologie. Im Jahre 1855 arbeitete er als Lehrer und später als Direktor der Gewerbeschule in Gera. Dr. Karl Theodor Liebe war 1860 Professor der Mathematik und Physik am Fürstlichen Gymnasium in Gera. Dr. Karl Theodor Liebe starb am 5. Juni 1894 in Gera. Durch sein Hauptwerk "Übersicht über den Schichtaufbau von Ostthüringen" (1884) erlangte er weltweite Anerkennung. Dr. Liebe war Mitbegründer des "Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt". Seit 1896 steht das Denkmal auf dem Hainberg.



Blick am Abend von Schloss Osterstein auf Gera mit der Johanniskirche.

Vom Schlossberg ein Blick auf das letzte verbliebene Geraer Hochhaus mit Werbung für lokales Bier, was eine eigene Geschichte in der Entwicklung von Gera darstellt.



Im Oktober eines jeden Jahres findet in Gera ein Höhlerfest statt, anlässlich dessen dem „besten“ Wirtshaus die Bierstange überreicht wird...

Die Geraer Höhler sind ein System von künstlich angelegten Hohlräumen unter fast allen Häusern der Altstadt von Gera, die früher zur Lagerung von Bier genutzt wurden. ...

Schon im ältesten überlieferten Stadtrecht von Gera aus dem Jahr 1487 war das Braurecht genau geregelt – das Brau- und Schankrecht stand jedem zu, der in Gera ein Haus besaß.

Die Höhler wurden professionell durch Bergleute errichtet, was zum Teil ebenfalls den veränderten wirtschaftlichen Bedingungen dieser Zeit geschuldet ist. Die geringen Kupfer- und Silbervorkommen des Geraer Raumes, wo seit dem Mittelalter Bergbau betrieben wurde, waren im 17. Jahrhundert so gut wie ausgebeutet. Der Bau der Höhler bot den Bergleuten eine neue Arbeitsmöglichkeit.

In ganz Gera entstanden so Höhler mit einer Gesamtlänge von neun Kilometern. In der Regel liegen sie fünf bis acht, manchmal auch bis zu zehn Meter unter der Erde. Teilweise bestehen auch zwei Sohlen übereinander....

Vor der Industrialisierung waren die Höhler für das Geraer Brauwesen unabdingbar. Nach dem großen Stadtbrand von 1780 verzichtete man auf eine grundlegende Neugestaltung der Stadt, sondern behielt die alte Aufteilung der Straßenzüge und Grundstücke im Wesentlichen bei – u. a. aus dem Grund, dass die Zuschüttung von Höhlern aus wirtschaftlicher Sicht unvertretbar gewesen wäre.

Im Zweiten Weltkrieg erhielten die Höhler eine neue Bedeutung als Luftschutzkeller...

https://de.wikipedia.org/wiki/Geraer_H%C3%B6hler

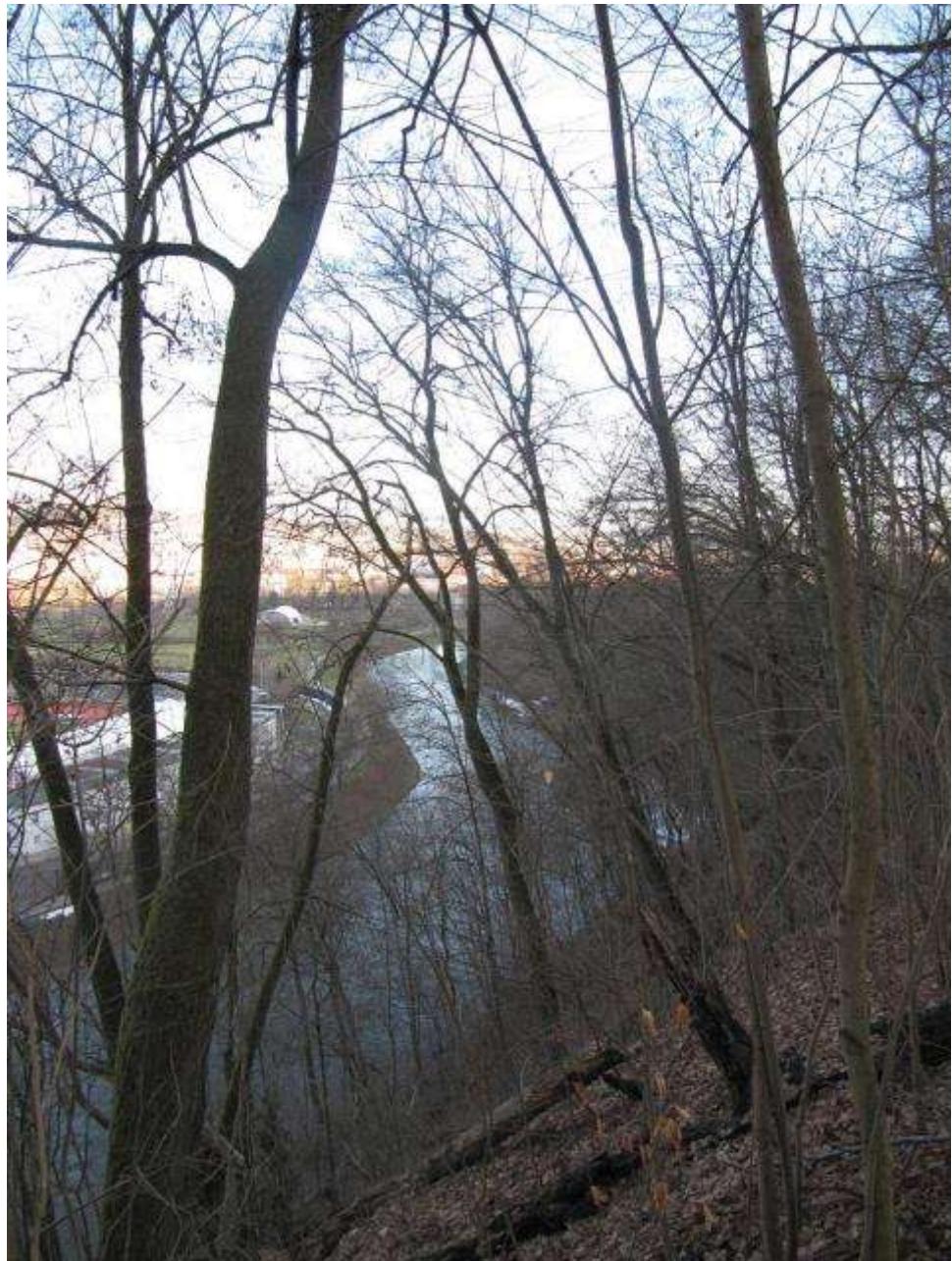


Im Zweiten Weltkrieg wurde das Schloss bei einem Luftangriff am 6. April 1945 zerstört, die Ruinen 1962 gesprengt. Heute sind von der ursprünglichen Bausubstanz nur noch der ehemalige Bergfried aus dem 12. Jahrhundert, die zum Schloss führende Wolfsbrücke von 1857 sowie Reste von Wirtschaftsgebäuden und Schlosshof erhalten.

[https://de.wikipedia.org/wiki/Schloss_Osterstein_\(Gera\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Schloss_Osterstein_(Gera))



Wolfsbrücke am Schlossberg am Winterabend



Abenddämmerung im Stadtwald entlang der Weißen Elster.



Waldhausbrücke

Auf dem Hainbergweg, zwischen Kuckucksdiele und Schloss Osterstein, liegt die “Waldhausbrücke”. Dieser Spazierweg und ebenso die eine kleine Schlucht überquerende Brücke wurden von Heinrich Posthumus Reuß (1572-1635) angelegt. Heinrich XVIII. (Posthumus) ließ 1697 auf einem Felsvorsprung ein Lusthäuschen, das bekannte Waldhaus, bauen.

2009 wurde für den Erhalt solcher historischer Wegverbindungen der **Förderverein Stadtwaldbrücken Gera e.V.** gegründet. Im Bildungszentrum Ostthüringen (BZO) wurden 20 Arbeitslose dafür ausgebildet, die Waldhausbrücke per Hand abzutragen und Stein für Stein wieder aufzubauen.

<http://brückenverein-gera.de/waldhausbrücke/>



Blick am Abend vom Stadtwald auf Gera.





Stadtwaldtor und Rastmöglichkeit an der Torstenson-Eiche





Torstenson-Eiche

(Soll vom schwedischen General Torstenson gepflanzt worden sein.) Der verbleibende Stamm soll als Naturdenkmal und nicht zuletzt als Lebensraum für Eremiten (Juchtenkäfer) erhalten bleiben.